

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 11

Artikel: Wie kann man das?
Autor: F.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder andern Arzt oder Juristen erst mit 26—28 Jahren selbständig werden läßt. Oft hat die akademische Freiheit da auch ihren reflektlichen Anteil. Meistens aber hilft die starke Konkurrenz mit, die sie zwingt, noch eine spez. Ausbildung als Assistent oder Volontär zu suchen, um dann als Spezialist sich eher behaupten zu können. Eine Verkürzung der Studien dürfte diese Verhältnisse nicht bessern, sondern eher verschlimmern.

Und wenn schließlich der Student nicht schon mit 18, sondern erst mit 19 oder 20 Jahren auf die Universität kommt, so hat er dann hoffentlich auch eine größere Reife und Selbständigkeit des Urteils und Willens. Oder sind etwa die gesellschaftlichen und spez. die religiösen und sittlichen Zustände und Einflüsse der meisten Universitäten so, daß man von katholischer Seite darnach streben soll, unsere Studenten ihnen möglichst jung und unerfahren zu überlassen? Muß man es nicht vielmehr begrüßen, daß schon eine größere sittliche und intellektuelle Selbständigkeit vorhanden ist, so daß man hoffen darf, daß sie sich so gegen die anstürmenden Gefahren auch eher behaupten werden? Bleibe man darum ruhig beim erprobten Alten!

Wie kann man das?

Soeben lese ich den Aufruf der Festbesoldeten im „Waterland“. Darin heißt es unter anderm, daß dieser Verband, der nebenbei auch Lehrerinteressen vertreten will, eine absolute religiöse und politische Neutralität verfolge. Abgesehen davon, daß in Tat und Wahrheit bei tieferer Betrachtung ein Individuum oder eine Organisation kaum absolut neutral sein kann oder inmitten aller Verhältnisse zu sein vermag, so kommt mir jene Erklärung der Neutralität doch recht eigentümlich vor, wenn unter den Postulaten ganz unzweideutig geschrieben steht, daß die Einführung der direkten Bundessteuer angeregt und unterstützt sein soll. Wer von konservativer oder christlich-sozialer Gesinnung ist, weiß übrigens, daß wir Gegner dieser Bundessteuer, die ein Postulat der Jungfreisinnigen ist, sind und auch bleiben müssen. Wenn nun der Verband der Fixbesoldeten des Kantons Luzern einen solchen Programmpunkt aufstellt, so verläßt er schon mit seiner Gründung den Boden der politischen Neutralität und unterstützt ein System, das wir nie und nimmer dulden können. Wir kennen bis heute bereits mehr als genug Kapitel aus der Bundeswirtschaft.

Diese neutralen Organisationen haben in Zeiten der politischen Kämpfe immer gegen unsere Aufgaben und Programmpunkte Stellung bezogen. Sie bildeten eine Macht mit schwachen katholisch gesinnten Minderheiten und unterstützten wirtschaftlich die Berufe und Geschäfte unserer Gegner. Heimlich stehen diese neutralen Organisationen sozialistischen oder freimaurerischen Tendenzen nahe, woselbst sie indirekt als Mittel zu irgend einem „späteren“ Zweck dienen müssen. Daher ist Vorsicht am Platze und vor allem ein Blick in die Vergangenheit und Zukunft. Manche neutrale Organisation hat sich schon zu oft selbst getäuscht oder täuschen lassen!

F. E.